



Handwerk setzt auf Familienfreundlichkeit

Köln, den 22. März 2013

In den meisten Handwerksbetrieben herrscht seit jeher ein sehr familiäres Betriebsklima. So wohnten Lehrlinge und Gesellen früher oftmals im Haus des Meisters und gehörten dadurch fast zur Familie. Auch heute besteht meist noch ein sehr enger Kontakt zwischen der Unternehmerfamilie auf der einen und den Mitarbeitern und ihren Familien auf der anderen Seite. Der enge persönliche Kontakt hilft dabei, Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten flexibel an die Bedürfnisse beider Seiten anzupassen. Eine aktuelle Untersuchung des Ludwig-Fröhler-Instituts zeigt die Vielfalt freiwilliger, unbürokratischer Lösungen und deren Erfolg in der betrieblichen Praxis.

Mehr als zwei Drittel aller befragten Unternehmen stellen fest, dass es weitgehend gelingt, die Arbeitszeitwünsche von Eltern zu erfüllen, ohne betriebliche Interessen zu gefährden. Das Handwerk zeigt sich mit passgenauen und pragmatischen Lösungen, die gemeinsam in den Betrieben entwickelt werden, im Wettbewerb um gute Arbeitskräfte gerüstet.

Die Untersuchung ergibt:

- 38 Prozent aller Handwerksbetriebe führen Arbeitszeitkonten – ein Wert, der deutlich über dem Vergleichswert der gesamten Wirtschaft liegt (2010: 28 Prozent laut IW);
- 70 Prozent aller Handwerksbetriebe bieten Teilzeitbeschäftigung;

- in jedem dritten Handwerksbetrieb gibt es flexible Tages- und Wochenarbeitszeiten bzw. Gleitzeitmodelle;
- auch kleine Handwerksbetriebe unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Suche nach Betreuungseinrichtungen für Kinder.

Die Befragung weist aus, dass 86 Prozent aller Handwerksbetriebe zumindest eines der abgefragten familienfreundlichen Arbeitszeitmodelle anbieten. Im Handwerk sind über drei Viertel aller Betriebe Familienbetriebe, in denen oft auch die eigenen Kinder ausgebildet und beschäftigt werden. Familienfreundlichkeit wird in diesen Betrieben gelebt.

Wie die Befragung weiter gezeigt hat, haben viele Handwerksbetriebe erkannt, dass sich ihre Familienfreundlichkeit trotz des bereits jetzt guten Angebots weiter verbessern lässt. Bei vielen Maßnahmen zur Realisierung dieses Ziels sind insbesondere die kleinen Betriebe jedoch auf Unterstützung und Förderung angewiesen. Wenn sich die Rahmenbedingungen diesbezüglich weiter verbessern, wird das Handwerk zukünftig noch mehr zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie beitragen können.

Die Publikation „Familienfreundlichkeit von Handwerksbetrieben – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung“ steht ab sofort auf der Internetseite des Instituts unter <http://www.lfi-muenchen.de> kostenfrei zum Download zur Verfügung.